

Das kapitalistisch-patriarchale System, das die Klimakrise verursacht, kann niemals Teil der Lösung sein.

Oft werden uns von Staat oder Wirtschaft Scheinlösungen angeboten: "Klimapakete" (a.k.a. grün angestrichenes bewusstes Versagen) oder "nachhaltige Firmenpolitik", Regenbogenflaggen vor Bankfilialen oder eine Handvoll Frauen und queerer Menschen in Führungspositionen.

Diese dürfen uns nicht davon ablenken, dass nur wir die Welt besser machen können, indem wir uns gemeinsam organisieren, uns gegenseitig unterstützen, internationale Solidarität mit fortschrittlichen Bewegungen auf der ganzen Welt praktisch werden lassen und Kapitalismus und Patriarchat zerschlagen.



Wir möchten alle Menschen, die sich für einen antikapitalistischen und klassenbewussten Klimakampf gemeinsam organisieren wollen, herzlich zu unseren offenen Treffen einladen.

Lasst uns unsere Zukunft selbst in die Hand nehmen und gemeinsam gegen den Kapitalismus und gegen die Zerstörung unserer Umwelt und Lebensgrundlagen kämpfen.

Es gibt viel zu tun und wir freuen uns, wenn du gemeinsam mit uns was bewegen möchtest.

Wann? - Dienstags um 19 Uhr

Wo? - kontaktier uns gerne!

instagram: @klimatreffenbonn

website: klimatreffenbonn.noblogs.org

telegram: KlimaInfoBonn



**KLIMAGERECHTIGKEIT  
FEMINISTISCH ERKÄMPFEN**

Warum wir für ein Ende der Klimakrise das Patriarchat stürzen müssen

Wir sind mitten in der Klimakrise, die Folgen sind mittlerweile überall spürbar. Während in Europa Hitzesommer die Pflege vor neue Probleme stellen, sind schon seit Jahren Landwirt\*innen im Globalen Süden durch Dürren, Waldbrände und Überflutungen in ihrer Existenz bedroht und Millionen Menschen verlieren durch Umweltkatastrophen ihr Zuhause.

Doch statt die Ursachen dieser systemgemachten Katastrophe zu stoppen oder ihre Folgen durch ausreichende Hilfen abzufangen, ist es den Regierungen reicher Länder wichtiger, offensichtlich klimaschädliche Konzerne mit Subventionen zu unterstützen. Warum? Es ist ein Phänomen, das sich in verschiedenen Formen durch die ganze europäisch geprägte Geschichte seit der Entstehung wirtschaftlicher Klassen zieht:

Im Kapitalismus wird nur Profit-generierende Arbeit wertgeschätzt, egal wie zerstörerisch sie ist. Reproduktions- und Care-Arbeit wie z.B. Pflege, Erziehung, Haushaltsarbeit dagegen werden meist FINT2A\* zugewiesen, die sie ungeschenkt und un(ter)bezahlt erledigen müssen.

(Die Abkürzung FINT2A\* steht für Frauen, Inter-, nicht-binäre, trans, Two-Spirit, agender Personen und weitere Geschlechtsidentitäten, die im Patriarchat unterdrückt werden.)

#### Patriarchat ist kein Naturgesetz:

Die meisten Indigenen Gemeinschaften im heute sogenannten Nordamerika sind von jeher patriarchatsfrei: auch wenn es gewisse geschlechterspezifische Aufgabenteilungen traditionell gibt, sind diese nicht strikt und jeder Arbeit, insbesondere lebensnotwendiger, wird ein hoher Wert für die Gemeinschaft eingeräumt.

Beispiele von feministischen oder FINT2A\*-geführten Klimabewegungen:

Das Green Belt Movement entstand 1977 in Kenia und hat sich auf dem afrikanischen Kontinent ausgeweitet, z.B. nach Uganda, Ruanda und Äthiopien. Im Green Belt Movement engagieren sich besonders FINT2A\*, um unabhängig von der Regierung oder patriarchalen Strukturen eine Begrünung Afrikas durchzuführen und dadurch die Lebensgrundlagen zu erhalten bzw. zu verbessern, indem unter anderem der Wasserhaushalt von Böden stabilisiert wird, neue Nährstoffe zugeführt werden und das Land vor Erosion geschützt wird. Ziel ist es, einen breiten bewaldeten Grünstreifen quer über den afrikanischen Kontinent anzulegen und dabei die Privatisierung von Landflächen zu verhindern.



Landwirtschaft und Nahrungsmittel-Souveränität:

In vielen Ländern im Globalen Süden tragen FINT2A\* die Verantwortung für die Landwirtschaft, für die Versorgung ihrer Familie oder Gemeinschaft mit Nahrung und Wasser. Obwohl sie global 60-80% der Nahrung produzieren, besitzen sie kaum 20% des Landes, mit dem sie arbeiten, und unterliegen oft männlicher Dominanz. Ihre Arbeit darf nicht mehr als Selbstverständlichkeit angenommen werden! Genau so wenig darf sie aber zur Ware werden. Im Zuge der Globalisierung wird diese selbstversorgende Form von Landwirtschaft zunehmend verdrängt durch große Agrar-Konzerne, die neokolonialerweise das Land kaufen und in vielen Fällen den somit enteigneten Bäuer\*innen ihre Produkte verkaufen - making people dependent on food they are unable to produce. Gegen diese Entwicklung stellt sich die Bewegung für Nahrungsmittelsouveränität. Sie ist im Kern feministisch, kämpft auch gegen männliche Dominanz und schafft Strukturen, die von FINT2A\* für FINT2A\* organisiert werden.

In Südamerika sind indigene FINT2A\* großen Gefahren ausgesetzt, wenn sie gegen die Zerstörung ihrer Lebensgrundlagen durch Regierung und Konzerne kämpfen:

Seit vielen Jahren gibt es Widerstand gegen die Politik der brasilianischen Regierung, die die Klimakrise befeuert. Zurzeit ist der aktuelle Kampf für eine lebenswerte Erde gegen den faschistischen Präsidenten Bolsonaro gerichtet und gegen Auftragsmorde, die Klimaaktivist\*innen gezielt umbringen und mundtot machen. Brasilianische FINT2A\* Klimaaktivist\*innen und Landarbeiter\*innen organisieren sich mit hunderten Mitstreiter\*innen auf Massenaktionen um vereint für eine lebenswerte Gesellschaft einzustehen.